

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren! In dem schönen Ort, in dem ich geboren wurde – es handelt sich um Pasewalk in Mecklenburg-Vorpommern –, erinnern eine Gedenktafel und der Name des dortigen Gymnasiums an einen berühmten Sohn dieser Stadt. Es handelt sich um Oskar Picht. Wer war Oskar Picht?

Oskar Picht war der Erfinder der ersten Punktschriftmaschine für blinde Menschen. Im Jahr 1899 entwickelte er bereits diese Punktschriftbogenmaschine, und auch der erste sogenannte Punktschriftstreifenschreiber geht auf seinen Erfindungsreichtum zurück – also Streifen wegen des gerollten Papierstreifens, damit man sich das vorstellen kann.

Über 100 Jahre später hat sich die Nutzung von Medien und Kommunikationstechnik am Leben blinder und sehbehinderter Menschen geändert. Das ist bei ihnen nicht anders als bei Sehenden. Statt auf Oskar Pichts Schreibmaschine schreiben sie nun auf einer Braillezeile am PC. Der Lektüre dicker Braillebücher ziehen sie oft schon ein Hörbuch vor. Vor allem für spät Erblindete, die die Punktschrift nicht mehr erlernen können, ist der technische Fortschritt hier ein Segen.

Die deutsche Zentralbücherei für Blinde in Leipzig ist noch älter als die Schreibmaschine von Oskar Picht. 1894 gegründet, ermöglicht sie seit mehr als 100 Jahren die Teilhabe für blinde Menschen am Genuss von Belletristik und Fachliteratur. Unter ihrem Dach bewahrt sie nicht nur Braillebücher, sondern auch Reliefs, die es ermöglichen, die Welt auf taktilem Weg zu erschließen. Um sich von einer Landkarte in einem Atlas oder einer bestimmten Blume eine Vorstellung zu machen, reicht in der DZB der Tastsinn aus. Zu den über 70 000 Medien zählen zudem auch die Brailnoten, die Herr Külow bereits ansprach, und dank des Projektes „DaCapo“ werden hier Schwarzschriftnoten in Brailnoten übersetzt und können somit den vielen blinden Musikern Zugang zur Musik ermöglichen.

Den Antrag von CDU und FDP begrüßen wir. Mit einer Weiterentwicklung und der dazugehörigen Datenerhebung sind wir durchaus einverstanden. Wir sind aber auch der Meinung, dass die DZB dies auch ohne diese Hinweise von CDU und FDP geschafft hätte.

In der Antwort auf eine kleine Frage des Abg. Herrn Dietmar Pellmann aus dem Jahr 2002 formulierte die Staatsregierung den Anspruch, die DZB solle ihre Abläufe auf IT-Verfahren umstellen, insbesondere bei der Herstellung digitaler Hörbücher. Dieser Forderung ist die DZB gerecht geworden, dank DAISY. SAISY steht für Digital Accessible Information System. Das DAISY-Hörbuch ermöglicht es, Texte und Bilder zu verknüpfen und bis zu 800 Buchseiten auf eine CD zu bannen. Die DZB führt inzwischen 19 000 Hörbuchtitel in DAISY-Format.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Von Louis Braille über Oskar Picht bis DAISY war es ein weiter Weg. Die Leipziger Zentralbücherei für Blinde hat ihn erfolgreich bestritten. Dafür gilt Herrn Dr. Kahlisch und seinen Kollegen unser herzlicher Dank, aber auch eine angemessene finanzielle Unterstützung des Freistaates.